zum Schimmel zurück, der ihm zu dem Schwerte auch noch eine prächtige Rüstung gab.

„Friedrich", sprach der Schimmel, „es wird nun die Zeit sein, da die Heere aufeinander stoßen. Darum rüste dich, und reite auf den Kampfplatz. Wenn du dann drei Kreuzhiebe mit deinem Schwerte tust, so werden gleich dreimalhunderttausend Feinde erschlagen liegen, und der König wird heute den Sieg erlangen. Verweile dich aber nicht, sondern reite, sobald es geschehen, hierher zurück, lege deine Rüstung ab, setze dich an den Strom und tu wie vorhin."

Da machte Friedrich sein Goldhaar los, rüstete sich, schwang sich auf den Schimmel und ritt in vollem Galopp dem Heere nach, daß seine goldenen Locken im Winde wehten. Und als er auf das Feld kam, wo die Heere aneinander waren, tat er drei Kreuzhiebe mit seinem Schwerte. Da lagen gleich dreimalhunderttausend Feinde erschlagen; die andern flohen.

So war an diesem Tage die Schlacht für den König gewonnen.

Da rief der König: „Nun bringt mir den Reiter mit dem Goldhaar her, daß ich sehe, wer er ist und daß ich ihn belohnen kann! Denn er allein hat uns den Sieg erstritten!"

Er war aber nirgends mehr zu finden. Denn Friedrich war nach der Entscheiduug sogleich davongeritten. Er brachte den Schimmel wieder in die hohle Eiche, legte die blanke Rüstung ab und umwand den Kopf mit dem Tuche. Danach ging er an den Strom, hieb mit dem Schwerte ins Wasser und sprach dabei in einem fort: „Einen erhauen, Einen erstochen! Einen erhauen, Einen erstochen!"

Da nun das Heer, des Sieges froh, mit Musik stromab den Heimweg zog und die Soldaten den Friedrich an dem

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000611